

# Lehrplan Gymnasium

## Evangelische Religion

Klassen 5 - 10

und

Grundkurs Jahrgangsstufen 11/12



Pae  
D 8.24: 12  
12.1



SÄCHSISCHES STAATSMINISTERIUM FÜR KULTUS

Georg-Eckert-Institut BS78



1 186 015 4

# **Lehrplan Gymnasium**

## **Evangelische Religion**

**Klassen 5 - 10**

**und**

**Grundkurs Jahrgangsstufen 11/12**



**SÄCHSISCHES STAATSMINISTERIUM FÜR KULTUS**

**Hamburger Lehrerbibliothek**  
Bibliothek des Instituts für Lehrerfortbildung  
und des Staatlichen Studienseminars

SONDERAUSGABE DES  
AMTSBLATTES DES SÄCHSISCHEN STAATSMINISTERIUMS FÜR KULTUS

Dieser Lehrplan tritt am 1. August 1996 in Kraft.

Georg-Eckert-Institut -  
Leibniz-Institut für internationale  
Schulbuchforschung  
- BIBLIOTHEK -

2020/753

IMPRESSUM

HERAUSGEBER  
Sächsisches Staatsministerium für Kultus

Z-VSN  
W-15(1996)

HERSTELLUNG  
Sächsisches Druck- und Verlagshaus GmbH - SDV GmbH  
Tharandter Straße 23 - 27, 01159 Dresden, Tel. 03 51 / 42 03 - 0

## Inhaltsverzeichnis

	Seite
Vorwort	4
Bildungs- und Erziehungsauftrag des Gymnasiums	5
Aufgaben und Ziele des Evangelischen Religionsunterrichts	7
Hinweise für den Benutzer des Lernplanes	9
Themenübersicht und Richtstundenzahlen	10
Klasse 5	13
Klasse 6	19
Klasse 7	25
Klasse 8	30
Klasse 9	35
Klasse 10	40
Grundkurs	
Gliederung der Lernbereiche	47
Hinweise zur Gestaltung des Unterrichts in der gymnasialen Oberstufe	
Jahrgangsstufe 11	48
Jahrgangsstufe 12	50

---

## Vorwort

Zur Umsetzung unseres Bildungs- und Erziehungsauftrages, wie er vom Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland und der Verfassung des Freistaates Sachsen bestimmt wird, brauchen wir eine Schule, die Chancengerechtigkeit, differenzierte Bildung, Mobilität und Kommunikationsfähigkeit über die Grenzen Deutschlands hinaus sichert. Die Schule muß flexibel sein und ihre Schüler in einer erzieherisch sinnvollen Weise auf ein Leben in einer sich dynamisch verändernden Welt vorbereiten.

Die neuen Lehrpläne bilden die Grundlage für die Bildungs- und Erziehungsarbeit in der Schule. Jede Lehrerin und jeder Lehrer wird sie durch individuelles Handeln und pädagogisches Geschick ausfüllen. Sie werden dabei mit Zuversicht und Realitätssinn die innere Reform des Schullebens vollziehen.

Ich wünsche allen Lehrerinnen und Lehrern viel Erfolg bei dieser Arbeit.



(Dr. Matthias Röbler)

## **Bildungs- und Erziehungsauftrag des Gymnasiums**

Aufgaben und Ziele des Gymnasiums bestimmt das Schulgesetz des Freistaates Sachsen in § 7 (1):

*"Das Gymnasium vermittelt Schülern mit entsprechenden Begabungen und Bildungsabsichten eine vertiefte allgemeine Bildung, die für ein Hochschulstudium vorausgesetzt wird; es schafft auch Voraussetzungen für eine berufliche Ausbildung außerhalb der Hochschule."*

Die Zielsetzung, den Schülern am Gymnasium eine vertiefte allgemeine Bildung zukommen zu lassen, beinhaltet zwei Schwerpunkte. Zum einen ist die Ausbildung am Gymnasium gekennzeichnet durch Fachunterricht in einzelnen Lernbereichen, zum anderen kommt fachübergreifendem Verstehen und Erkennen große Bedeutung zu.

Der Unterricht am Gymnasium wird in Fächern erteilt, die dem Schüler sowohl Grundkenntnisse als auch, vor allem in den ab Klasse 8 angebotenen Profilen und der Sekundarstufe II, vertiefte Fachkenntnisse vermitteln und somit zum Erwerb der Studierfähigkeit besonders beitragen können. Gymnasiale Ausbildung soll zur Auseinandersetzung mit komplexen Denksystemen anleiten und zu abstrahierendem, analysierendem und kritischem Denken führen. Der Schüler muß nicht nur Wissen erwerben, sondern das erworbene Wissen auch anwenden und nutzen können. Der Lernprozeß zielt auf zunehmende Selbständigkeit in der Methodenanwendung, auf Begriffsbildung und Modellverstehen. Gleichzeitig erwirbt der Schüler damit die Fähigkeit, Probleme in einer weitgehend durch die Wissenschaft bestimmten Welt beurteilen oder lösen zu können.

In der Orientierung auf dieses Ziel zeichnet sich das Gymnasium aus durch die Hinführung zu wissenschaftspropädeutischem Lernen. Systematisierung, Methodenbewußtsein, Problematisierung und Distanz kennzeichnen dieses in besonderem Maße wissenschaftsorientierte Lernen. Im Unterricht haben die Lehrer dabei die Aufgabe, die Anforderungen, Lerninhalte und Arbeitsmethoden dem Alter, Entwicklungsstand und den Lernbedürfnissen der Schüler anzupassen. Dazu gehört, daß die der jeweiligen Klassenstufe und dem Unterrichtsstoff angemessenen Methoden angewendet werden, verschiedene Formen des Arbeitens zielgerichtet eingesetzt und auch alternative Unterrichtsformen, zum Beispiel der Projektunterricht, einbezogen werden.

Vorrangige Aufgabe ist dabei die Hinführung zu einem weitgehend eigenverantwortlichen, selbständigen Lernen und Erarbeiten der Unterrichtsinhalte in der Sekundarstufe II. Mit der Entscheidung über die Unterrichtsfächer im Rahmen der durch die Oberstufenverordnung eingeräumten Wahlmöglichkeit sowie der Festlegung von Schwerpunkten seiner Ausbildung durch die Wahl der zwei Leistungskurse kann jeder Schüler sein Unterrichtsprogramm in den letzten beiden Jahrgangsstufen maßgeblich mitgestalten. Damit bereiten ihn diese Jahrgänge der gymnasialen Oberstufe auch darauf vor, bei einem sich anschließenden Studium selbständig über die Gestaltung des Ausbildungsganges zu entscheiden. Durch die Festlegung von Pflichtkursen und verpflichtenden Prüfungsfächern in der gymnasialen Oberstufe ist andererseits jedoch gesichert, daß der Schüler bis zum Abitur in allen Aufgabenbereichen - dem sprachlichen, musischen, mathematisch-naturwissenschaftlichen und gesellschaftswissenschaftlichen Gebiet sowie in den Fächern Ethik/Religion und Sport - Unterricht erhält.

---

Um die Schüler zu einem solchen Lernen und Begreifen führen zu können, sind die Begabung und Fähigkeit zu

- differenziertem und zielstrebigem Lernen,
- schnellem Erfassen von theoretischen und abstrakten Zusammenhängen,
- distanzierter Reflexion und
- erhöhtem Konzentrations- und Abstraktionsvermögen

Voraussetzung für den Bildungsweg am Gymnasium.

Der Fachunterricht am Gymnasium muß aber die Isolierung der Unterrichtsinhalte in den Einzelfächern vermeiden und dem Schüler Einblicke in die fächerverbindenden Bezüge geben. Die in den Einzeldisziplinen verschiedenen, einander jedoch ergänzenden Betrachtungsweisen und Methoden spielen dabei ebenso eine Rolle wie fächerübergreifende Erziehungs- und Bildungsziele, unter denen besonders die Friedenserziehung, Umweltbewußtsein und Toleranz gegenüber allen Menschen, die anders sind oder anders denken, zu betonen sind. Die Schüler müssen lernen, ihre eigenen Werturteile in Auseinandersetzung mit anderen Überzeugungen zu vertreten und zu begründen. Hierzu ist es erforderlich, daß sie die Werte, die die Grundlage ihrer eigenen Überzeugung bilden, aus ihren Ursprüngen verstehen sowie ihre Bedeutung in Staat und Gesellschaft einschätzen können, daß sie sich für sie einsetzen, sie aber auch kritisch überdenken und gegebenenfalls konstruktiv weiterentwickeln. Dabei muß der Schüler aber auch lernen, die Werturteile und Überzeugungen anderer zu tolerieren.

Gymnasiale Bildung als Gesamtheit der Unterrichtsinhalte in den Einzelfächern zielt damit auf die umfassende Auseinandersetzung mit Natur- und Geisteswissenschaften, mit Geschichte und jetzigen Lebensumständen. Integration und Toleranz sollen dabei nicht nur theoretisch verarbeitet, sondern in der Schule praktisch gelebt werden in der Auseinandersetzung mit Menschen anderer Weltanschauungen und Religionen, in der gemeinsamen Unterrichtung mit Behinderten oder in der Begegnung mit Angehörigen anderer Nationen.

Damit ist das Erziehungs- und Bildungsziel am Gymnasium nicht nur intellektuell bestimmt, sondern schließt die Gesamtpersönlichkeit des Schülers ein. Er soll zu einem geschichtlich begründeten, kritischen Verstehen der heutigen Welt hingeführt werden, das ihn auch dazu befähigt, den Anforderungen einer modernen Berufs- und Arbeitswelt gewachsen zu sein. Die Probleme, aber auch die Chancen des Lebens in diesem Jahrhundert der Wissenschaft soll der Schüler erkennen und beurteilen. Er wird so in seinem späteren Beruf in der Lage sein können, aktiv an der Lösung der Probleme mitzuarbeiten.

## **Aufgaben und Ziele des Faches Evangelische Religion**

Der evangelische Religionsunterricht ist nach Artikel 7 Abs. 3 des Grundgesetzes der Bundesrepublik Deutschland, nach Artikel 105 (1) der Verfassung des Freistaates Sachsen sowie nach § 18 des Sächsischen Schulgesetzes ordentliches Lehrfach, für das Staat und Kirche gemeinsam Verantwortung tragen. Religionsunterricht wird *"unbeschadet des allgemeinen Aufsichtsrechts des Freistaates Sachsen nach den Grundsätzen der Kirchen erteilt"* (Art. 105 (2) LV). Er ist vom ökumenischen Geist getragen und offen für alle Schüler.

Der evangelische Religionsunterricht leistet einen eigenständigen Beitrag zum Erziehungs- und Bildungsauftrag der Schule. Er dient der Begegnung der Schüler mit dem christlichen Glauben in der gegenwärtigen Welt.

Der Religionsunterricht hat die Aufgabe

- junge Menschen bei ihren Fragen nach dem Sinn des Lebens und der Suche nach eigener Orientierung zu begleiten und altersspezifische Lebenshilfe zu geben, damit sie in der Gesellschaft mündig werden und Achtung vor Andersdenkenden einüben können
- zur Auseinandersetzung mit der säkularisierten und religiösen Umwelt der Schüler anzuleiten, über ökumenische Fragen und außerchristliche Religionen und Lebensformen zu informieren
- in christliche Traditionen und Normen einzuführen und sie zu reflektieren
- die Begegnung mit dem biblischen Wort und der christlichen Botschaft zu gestalten, Wege zum eigenen Glauben und in die Gemeinschaft der Christen aufzuzeigen, Möglichkeiten der praktischen Ausübung zu gewähren
- die Schüler zu ermutigen, aus ihrem Glauben und Denken zu gesellschaftlichen Problemen kritische Stellung zu nehmen sowie selbst initiativ zu werden.

Im Religionsunterricht werden Fragen gestellt und Antworten angeboten, die eigene Lebenserfahrungen und -vorstellungen hinterfragen. Durch die Problemorientierung des Religionsunterrichts soll dem Schüler vor allem der Zusammenhang von Glaubensauslegung und Wirklichkeitserfahrung bewußt werden.

---

### **Inhaltliche Orientierung**

Der Lehrplan verfolgt das Prinzip des curricularen Lernens. In sechs Lernbereichen wird die christliche Deutung von Welt und Mensch in ihrer Beziehung zu Gott und Jesus Christus erschlossen. Die Lernbereiche verdeutlichen thematische Zusammenhänge, schreiben jedoch keine Abfolge des Unterrichtsverlaufs vor.

#### **Lernfeld: Reden von Gott / Bibelverständnis**

Die Bibel in ihrem geschichtlichen Kontext berichtet von ihren Erfahrungen mit Gott und Jesus Christus. In verschiedensten Lebenssituationen wird der Glaube transparent, so daß er noch heute zur gestaltenden Kraft des eigenen Lebens werden kann.

#### **Lernfeld: Gesellschaft /Schöpfung**

Die Schüler erleben ihre Welt. Sie sollen sich mit den Herausforderungen und Gefährdungen auseinandersetzen und durch die Beschäftigung mit dem biblischen Zeugnis und der kirchlichen Tradition Orientierung für das eigene Leben finden.

#### **Lernfeld: Traditionen**

Um die gegenwärtigen Ausdrucksformen des christlichen Glaubens zu verstehen, benötigen die Schüler Kenntnisse über die Quellen und Wege der Kirchen.

#### **Lernfeld: Andere Religionen**

Die Schüler erwerben die Fähigkeit, sich mit anderen Religionen auseinanderzusetzen. Sie lernen, andere Glaubensbezeugungen zu tolerieren und ihren eigenen Glauben zu reflektieren.

### **METHODISCHE ORIENTIERUNG**

Der evangelische Religionsunterricht in den Klassen 5 bis 10 vermittelt grundlegende Kenntnisse der jüdisch-christlichen Überlieferung sowie Methoden des Erschließens, Analysierens und Übertragens. Damit bereitet der Religionsunterricht auch auf den gymnasialen Unterricht in der Oberstufe vor.

Er fördert das interreligiöse Gespräch und das interkulturelle Verständnis. Er zeigt beispielhaft, wie christlicher Glaube in heutigen Lebenssituationen gelebt wird.

Für Schüler, die keiner Konfession angehören, bietet der Religionsunterricht die Möglichkeit, Aussagen des Glaubens und das Selbstverständnis der Kirche kennenzulernen und sich mit ihnen auseinanderzusetzen.

Die Lehrpläne für den evangelischen und den katholischen Religionsunterricht sind in der grundsätzlichen Anlage und der Zuweisung der Themen zu den einzelnen Jahrgangsstufen weitgehend aufeinander abgestimmt.

**Die Evangelischen Landeskirchen auf dem Gebiet des Freistaates Sachsen haben dem Lehrplan zugestimmt.**

## Hinweise für den Benutzer des Lehrplanes

Anordnung	Die Lernbereiche enthalten Ziele, Inhalte und Hinweise. Ziele und Inhalte sind verbindlich. Die Zielformulierungen orientieren sich an den fachspezifischen Richtzielen. Die Hinweise enthalten Anregungen und Beispiele zu den Lehrplaninhalten. Sie sind nicht verbindlich und stellen keine vollständige oder abgeschlossene Liste dar; der Lehrer kann auch andere Beispiele in den Unterricht einbringen.				
<table border="1"><thead><tr><th colspan="2">Ziele</th></tr></thead><tbody><tr><td>Inhalte</td><td>Hinweise</td></tr></tbody></table>	Ziele		Inhalte	Hinweise	
Ziele					
Inhalte	Hinweise				
Richtstundenzahlen	Die Richtstundenzahlen zeigen an, in welchem Zeitrahmen ein Thema behandelt werden kann.				
Reihenfolge	Die Reihenfolge der Lehrplaninhalte innerhalb einer Klassenstufe ist nur dort verbindlich, wo dies aus sachlogischen Gründen geboten ist.				
Schüler, Lehrer	Diese Bezeichnungen werden im Lehrplan allgemein für Schülerinnen und Schüler, Lehrerinnen und Lehrer gebraucht.				
Querverweise →	Querverweise sind dort in die Hinweisspalte aufgenommen worden, wo bei der Unterrichtsplanung andere Fächer berücksichtigt werden sollen.				
Abkürzungen	Alle Schriftstellen aus der Bibel werden nach den Loccumer Richtlinien angegeben.				

---

## **Themenübersicht und Richtstundenzahlen**

	Richtstunden- zahl
<b>Klasse 5</b>	<b>60</b>
Lernbereich 1: Zeit und Umwelt Jesu	10
Lernbereich 2: Vom Hirtenjungen zum König: David	8
Lernbereich 3: Wahrheit und Lüge	5
Lernbereich 4: Ich und die anderen (Vorurteile)	6
Lernbereich 5: Feste und Feiern im Judentum	9
Lernbereich 6: Die Bibel	10
Lernbereich 7: Feste und Feiern im Kirchenjahr	6
Lernbereich 8: Franz von Assisi	6
<b>Klasse 6</b>	<b>60</b>
Lernbereich 1: Gott als Schöpfer - Die Welt als Schöpfung	9
Lernbereich 2: Gleichnisse Jesu	8
Lernbereich 3: Passion und Ostern	8
Lernbereich 4: Gott im Leben der Menschen	10
Lernbereich 5: Suchtprobleme	6
Lernbereich 6: Arm und Reich	6
Lernbereich 7: Anfänge der christlichen Kirche	8
Lernbereich 8: Evangelisch - Katholisch	5
<b>Klasse 7</b>	<b>60</b>
Lernbereich 1: Menschen bekennen: Gott führt in die Freiheit	8
Lernbereich 2: Islam	10
Lernbereich 3: Religiöse Sondergemeinschaften	10
Lernbereich 4: Paulus - Von der Liebe Christi ergriffen	10
Lernbereich 5: Ich werde erwachsen	10
Lernbereich 6: Das Gebet	6
Lernbereich 7: Das Ringen der Kirche um die "reine Lehre"	6

	Richtstunden- zahl
<b>Klasse 8</b>	<b>60</b>
Lernbereich 1: Die Schöpfung bewahren	10
Lernbereich 2: Okkultismus/Neue Religionen - Suche nach Sinn und Sicherheit?	10
Lernbereich 3: Wundergeschichten im Neuen Testament	12
Lernbereich 4: Der Prophet Amos	8
Lernbereich 5: Diakonie - Das Nötige tun	8
Lernbereich 6: Die Reformation des Martin Luther	12
<b>Klasse 9</b>	<b>60</b>
Lernbereich 1: Propheten braucht die Welt	8
Lernbereich 2: Orthodoxes Christentum	10
Lernbereich 3: Glücklich sind die Friedensstifter	8
Lernbereich 4: Judentum als Weltreligion	8
Lernbereich 5: Die Rede vom Reich Gottes - Jesus lebt die Vision der geheilten Welt	10
Lernbereich 6: Leben zwischen Pflicht und Freiheit	8
Lernbereich 7: Frühes Christentum im 1. - 4. Jahrhundert	8
<b>Klasse 10</b>	<b>60</b>
Lernbereich 1: Tod und Auferstehung nach Paulus	8
Lernbereich 2: Ostasiatische Religionen	10
Lernbereich 3: Tod und Hoffnung	8
Lernbereich 4: Hiob	8
Lernbereich 5: Freundschaft, Liebe, Partnerschaft	10
Lernbereich 6: Leben lohnt sich	8
Lernbereich 7: Wege der Nachfolge Jesu in der Spiritualität des Mittelalters	8

Klassenstufe	Reden von Gott Bibelverständnis	Gesellschaft / Schöpfung	Traditionen	Andere Religionen
5	Zeit und Umwelt Jesu Vom Hirtenjungen zum König: David	Wahrheit und Lüge Ich und die anderen (Vorurteile)	Feste und Feiern im Judentum Feste und Feiern im Kirchenjahr Franz von Assisi	
6	Gleichnisse Jesu Passion und Ostern Gott als Schöpfer - Die Welt als Schöpfung Gott im Leben der Menschen	Suchtprobleme Arm und Reich	Anfänge der christlichen Kirche Evangelisch - Katholisch	
7	Menschen bekennen: Gott führt in die Freiheit Paulus - Von der Liebe Christi ergriffen	Ich werde erwachsen	Das Gebet Das Ringen der Kirche um die "reine Lehre"	Islam Religiöse Sonderge- meinschaften
8	Wundergeschichten im Neuen Testament Der Prophet Amos	Diakonie - das Nötige tun Die Schöpfung bewahren	Die Reformation des Martin Luther	Okkultismus/Neue Religionen Suche nach Sinn und Sicherheit
9	Propheten braucht die Welt Glücklich sind die Friedens- stifter Die Rede vom Reich Gottes - Jesus lebt die Vision der geheilten Welt	Leben zwischen Pflicht und Freiheit	Orthodoxes Christentum Frühes Christentum im 1. bis 4. Jahrhundert	Judentum
10	Tod und Hoffnung Hiob Tod und Auferstehung nach Paulus	Freundschaft, Liebe, Partnerschaft Leben lohnt sich	Wege der Nachfolge Jesu in der Spiritualität des Mittelalters	Ostasiatische Religionen

**KLASSE 5****Lernbereich 1: Zeit und Umwelt Jesu****10 Std.**

Die Schüler lernen, daß die christliche Kultur ihren Ursprung im Judentum hat. Um die Botschaft zu verstehen, ist es notwendig, die Zeit und Umwelt Jesu zu kennen; dazu gehören neben der geographischen Lage die politische Situation und Einblicke in die Tradition des Judentums.

Land Israel	Geographie ( v. a. Lage, Klimazone)
Lebensbedingungen zur Zeit Jesu	Alltagsleben (z. B. Wohnen, Arbeiten) typische Berufe (Bauer, Hirte, Fischer, Töpfer, Zimmermann) Mt 4, 18, Lk 2, 8, Lk 8, 5 Synagoge: Ort des Lernens und des Gottesdienstes
Feste und Feiern im Judentum	Sabbat: Verlauf einer Sabbatfeier; biblische Wurzeln des Sabbats (Gen 1-2, 4), des Passahfestes (Ex 12) Bar Mizwa, Beschneidung
Das jüdische Volk unter römischer Herrschaft	Leben unter römischer Besatzung, Aufstände, Unterdrückung und Verarmung der Bevölkerung, Zusammenspiel von römischer Herrschaft und israelitischer Herrschaft
Politisch-religiöse Gruppierungen zur Zeit Jesu	Sadduzäer, Essener, Pharisäer, Zeloten; Messiaserwartung Stellung zu den Römern
Jesu Verhältnis zu den religiösen Gruppierungen und zu den Römern	Mk 12, 13-17, Mt 8, 5-13
Bedeutung des Tempels in Jerusalem	Geschichte und religiöse Bedeutung des Tempels Jesu Stellung zum Tempel bzw. den Sadduzäern (Lk 2, 49, Lk 19, 45 f)

**Lernbereich 2: Vom Hirtenjungen zum König: David****8 Std.**

Die Schüler erfahren, daß in Israel Hoffnungen und Zweifel mit dem Königtum verbunden sind. Sie lernen Davids Weg zum König kennen. Sie erfahren, wie der Anspruch des Jahweglaubens die grundlegende Orientierung für das israelitische Königtum bildet.

Religiös-politische Situation zur Zeit Davids	Die Bedrohung durch die Philister Hoffnungen und Zweifel im Hinblick auf das israelitische Königtum Königsrecht und Gottes Recht Vor- und Nachteile des Königtums (1 Sam 8)
Stationen aus dem Leben Davids	
Davids Aufstieg	Salbung Davids (1 Sam 16), David und Goliath (1 Sam 17), Davids Freundschaft mit Jonathan, Davids Verhältnis zu Saul
Davids Königsherrschaft	Erlangung der Königsherrschaft Eroberung Jerusalems (2 Sam 5, 6-16) Jerusalem als politisches und religiöses Zentrum (2 Sam 6)
Anspruch des Jahweglaubens	Davids Schuld (2 Sam 11)
Nathanverheißung	Nathansgleichnis; Davids Eingeständnis seiner Schuld (2 Sam 12)
Das Ende des Königtums	Tempelbau durch Salomo, Niedergang der Königsherrschaft, Reichsteilung

**Lernbereich 3: Wahrheit und Lüge****5 Std.**

Die Schüler erkennen, daß Lügen dazu benutzt werden, um Konflikte zu vermeiden und Bestrafungen zu entgehen. Sie bedenken die Folgen dieses Verhaltens. Anhand des achten Gebotes wird der Wert der Wahrheit als verlässliche Grundlage gegenseitigen Vertrauens herausgearbeitet.

Lügen und ihre Folgen	Im Hinblick auf den Lügner und das Zusammenleben mit anderen
-----------------------	--

Ursachen, Situationen, Motive	Von der Schwierigkeit, die Wahrheit zu sagen Probleme aus dem Alltag (z. B. Vater läßt sich am Telefon verleugnen)
Zusammenhang von Wahrheit und Vertrauen	"Ja sei Ja und Nein sei Nein" (Mt 5, 33-37)
Grausame Wahrheiten und ihre Folgen	Notwendigkeit zur Aufrichtigkeit Falsche Rücksichtnahme Maßstab Liebe
Verantwortung für den anderen	Luthers Erklärung zum achten Gebot
Mut zur Wahrheit	Erfahrungen der Schüler Beispiele aus der Geschichte

**Lernbereich 4: Ich und die anderen (Vorurteile)****6 Std.**

Die Schüler erkennen, welche Bedeutung Vorurteile im alltäglichen Leben haben. Sie lernen ihre Auswirkungen auf sich und andere kennen und erfahren, auf dem Hintergrund der biblischen Überlieferung, wie Vorurteile überwunden werden können.

Positive und negative Vorurteile	Aussagen, die unsachgemäß verallgemeinern, verurteilen oder Vorurteile fördern
Entstehung	Erziehung, Mangelnde Informationen und Bildung, Übernahme von Vorurteilen anderer, Rolle von Ideologien
Auswirkungen	Kränkungen, Feindschaft, Minderwertigkeitsgefühle Fremdenhaß und Gewalt
Überwindung	Maßstäbe in der Bibel: Umgang mit dem Fremden ( Lev 19, 33f ) Das Doppelgebot der Liebe (Lk 10, 27) Prozesse der Selbsterziehung (z. B. sich informieren, auf den anderen zugehen, Antipathie abbauen)
Fremdes als Bereicherung	Neugier als Voraussetzung des Entdeckens von Fremdem Gewinn an Erkenntnissen und Erfahrungen (unterschiedliche kulturelle Impulse, Entdeckungen im Nahbereich)

**Lernbereich 5: Feste und Feiern im Judentum****9 Std.**

Die Schüler lernen die Festtagskultur im Judentum kennen und erfahren Hintergründe der jüdischen Festtagstradition, deren Ursprung auch in unseren Festen erkennbar ist. Sie wissen, daß im Mittelpunkt aller jüdischen Feste die enge Beziehung zu Gott steht, der das auserwählte Volk bewahrt und führt.

Sabbat - Lob des Schöpfergottes	Erzählung von einer Sabbatfeier; Symbole und Brauchtum (z. B. zwei Kerzen, Barches und Wein, Thora, Lieder, Gewürzbeutel) biblische Grundlage: Gen 1 und 2, 1-4
Passahfest - Rettung aus Ägypten	Symbole und Brauchtum des Passahfestes; biblischer Hintergrund: Auszug und Rettung des Volkes durch Jahwe
Bedeutung des Passahfestes im Leben Jesu	Feier des letzten Mahles Lk 22, 1-23
Laubhüttenfest - Bewahrung in der Wüste	Erntedankfest im Judentum, Erinnerung an die Zeit der Wüstenwanderung

**Lernbereich 6: Die Bibel****10 Std.**

Die Schüler lernen die Bibel als Grundlage des christlichen Glaubens kennen. Sie entdecken, daß in ihr Menschen von ihren Erfahrungen mit Gott erzählen. Diese Erfahrungen geben auch heute Menschen Hilfe bei der Bewältigung der Lebensfragen.

Bibel im gegenwärtigen Kulturbereich	Kunst, Musik, christliche Symbole, Redensarten
Heutige Bibelformen	Verschiedene Bibelausgaben (z. B. Bilderbibel, Kinderbibel) Comics, Verfilmungen, Schallplatten
Entstehung	Von der mündlichen zur schriftlichen Tradition; Stationen der Überlieferung: von der ersten Sammlung zum Kanon
Aufbau und Gliederung	Bibel als "Bibliothek" Auffinden von Bibelstellen
Bedeutung der Bibel für Juden und Christen	Thora im Synagogengottesdienst - Bibel im Gottesdienst, Bibelstudium im Judentum - Bibel im täglichen Leben (z.B. Herrnhuter Losung)
Bedeutung der Bibel heute	Beispiel Erzählungen

**Lernbereich 7: Feste und Feiern im Kirchenjahr****6 Std.**

Ausgewählte Beispiele des Kirchenjahres vermitteln den Schülern einen Einblick in die biblischen Hintergründe kirchlicher Feste.

Feste und Feiern im Alltag	Anlässe (z. B. Geburtstage, Taufen, Hochzeiten, Dorf- und Stadtfeste)
Sonntag	Tag der Freizeit, der Ruhe, erster Tag der Woche, "Tag des Herrn" biblischer Hintergrund des Sonntags: Erinnerung und Vergegenwärtigung der Auferstehung Jesu
Osterfestkreis	Fastenzeit vor Ostern, Passion, Auferstehung Jesu, Himmelfahrt, Pfingsten; biblische Hintergründe dieser Feste in Auswahl; Brauchtum
Weihnachtsfestkreis	Adventszeit als Fastenzeit, Geburt Jesu, Erscheinungsfest, Lichtmeß (2. Feb.), biblische Hintergründe, Brauchtum
Weihnachtsfest	Die biblische Weihnachtsgeschichte (Lk 2, 1-20, Mt 2, 1-12) alttestamentliche Traditionen Symbole und Bräuche in der Advents- und Weihnachtszeit Fest der Hoffnung und des Lebens - Vermarktung von Weihnachten

**Lernbereich 8: Franz von Assisi****6 Std.**

Die Schüler lernen das Leben des Heiligen Franz von Assisi kennen, ein Leben, das sich nicht an Reichtum und Verschwendung, sondern an der Nachfolge Jesu Christi orientiert.

Biographie	
Ausgelassene Jugend	Leben in Assisi Wunsch, Ritter und Spielmann zu werden
Erscheinung in Spoleto - Bruch mit dem Vater	Leben in der Nachfolge Christi

Die ersten Brüder, Ausbreitung des Ordens	Besuch beim Papst (Bestätigung der Minoriten) Teilnahme am Kreuzzug, Freundschaft mit Klara
Tod und Heiligsprechung	Stigmatisierung, Legendenbildung
Bleibende Anstöße aus dem Leben des Heiligen	Leben im Geist der Armut, des Friedens, der Freude und der erlösten Kreatur Anfragen an unseren Lebensstil: Verschwendung, Umweltbedrohung, Leid, Aufstellen von Lebensregeln im Geiste des Heiligen Vergleich mit heutigem Mönchtum

**KLASSE 6****Lernbereich 1: Gott als Schöpfer- Die Welt als Schöpfung 9 Std.**

Die Schüler begreifen die Natur als Lebensgrundlage und lernen die biblische Bedeutung der Natur als Schöpfung Gottes kennen.

Natur - elementare Lebensgrundlage	Grundelemente (z. B. Wasser, Licht) Bedeutung für das Leben Ressourcen (ökologische Probleme)
Bekenntnis - Gott der Schöpfer	Schöpfung (Gen 1-2,4; Illustrationen der einzelnen Schöpfungstage) Schöpfung als Kosmos Ps 8, 4-10 (z. B. Schöpfungpsalm selbst verfassen)
Verantwortlicher Umgang des Menschen mit der Schöpfung	Gen 2,15: Auftrag, die Schöpfung zu bebauen und zu bewahren Umgang mit der Natur (gute und schlechte Beispiele)
Eigene Verantwortung	Schutz von Tier und Pflanzen (Haustiere, Umweltgruppe)

**Lernbereich 2: Gleichnisse Jesu 8 Std.**

Die Schüler lernen Jesu Verkündigung vom Reich Gottes kennen. Sie gewinnen Einblick, wie Menschen zur Zeit Jesu darauf reagierten, und übertragen sie ins heutige Leben.

Reden in Metaphern	Begriffsklärung (Vergleich mit Sprichwörtern) metaphorische Aussagen der Bibel
Ängste und Hoffnungen	Heute (Bilder, Meldungen aus der Tagespresse) Zur Zeit Jesu
Anbruch des Reiches Gottes	Gleichnis der selbst wachsenden Saat (Mk 4,26-29) Gleichnis vom Senfkorn (Mk 4,30-34)

Reaktionen auf Jesu Verkündigung vom Reich Gottes	Gleichnis vom verlorenen Sohn (Lk 15,1-3.11-32) Gleichnis von den Arbeitern im Weinberg (Mt 20,1-16)
Aufruf zum Handeln	Gleichnis vom barmherzigen Samariter (Lk 10,25-37) Gleichnis vom Schalksknecht (Mt 18,21-35)
Vergleichbare Lebenssituationen heute	Beispiele von Angenommensein, Schuldigsein und Vergebung
Gelebte Hoffnung auf das Reich Gottes	Alltagsbeispiele, Vorbilder (z. B. A. Schweitzer, M. Luther King, Mutter Teresa)

**Lernbereich 3: Passion und Ostern****8 Std.**

Die Schüler lernen Passions- und Ostergeschichten kennen. Sie entdecken in Leiden, Tod und Auferstehung Jesu Gottes bedingungsloses Ja zum Leben und zum Menschen und gewinnen dadurch Hoffnung auf ein sinnerfülltes Dasein.

Jesu Kritik am Tempelkult	→ 5. Kl. LB 1 Tempelreinigung (Mk 11,15-18)
Stationen des Leidens Jesu	
Letzte Mahlzeit mit den Jüngern	Liturgische Gegenstände, Beschreibung einer Abendmahlsfeier Mk 14,12-25
Gebet und Gefangennahme in Gethsemane	Mk 14, 32-52
Jesus vor dem Hohen Rat	Verhör durch Kaiphas Jesu Anspruch, des Menschen Sohn zu sein Verurteilung wegen Verführung des Volkes und falscher Prophetie (Mk 14, 53-65 in Verbindung mit Dt 13, 26; Dt 17,8-13)
Jesus vor Pilatus	Verhör durch Pilatus, Verurteilung als "König der Juden", Freigabe des Barabbas, Mk 15,1-19
Jesu Kreuzigung	Mk 15, 20-41

Die ersten Auferstehungszeugnisse	Die Frauen am Grab (Mk 16,1-8); Der Auferstandene begegnet Maria Magdalena (Mk 16,9-13)
Bedeutung des Todes und der Auferstehung Jesu heute	Passion und Auferstehung als Zeichen der Liebe und als Anstoß zum Handeln (z. B. Haitisches Hungertuch)

<b>Lernbereich 4:</b>	<b>Gott im Leben der Menschen</b>	<b>10 Std.</b>
-----------------------	-----------------------------------	----------------

Die Schüler vergleichen unterschiedliche Gotteserfahrungen heutiger Menschen mit denen aus der Bibel. Sie überdenken dabei ihre Gottesvorstellungen und Gottesbeziehungen.

Rede von Gott	Aussagen über Gott (z. B. Interviews, Texte Jugendlicher)
Gotteserfahrungen	Situationen: Not, Vertrauen, Geborgenheit in Angst, Treue Gotteserfahrungen biblischer Menschen (z. B. Abraham [Gen 12-22], Jakob [Gen 27-33], Josef [Gen 37-50], Paulus [2. Kor 11,16-33])
Gottesbeziehungen	Bejahend (Erfahrungen der Geborgenheit, der Zuwendung) Ablehnend (z. B. persönliche Leiderfahrungen, Kriege und Katastrophen, Orientierung an materialistischer Weltanschauung)
Metaphorische Aussagen über Gott	→ Kl. 6 LB 2 Psalmenworte: Gott ist mein Fels (Ps 18), meine Burg (Ps 18), mein Schild (Ps 18), König (Ps 5), Hirte (Ps 23)
Gelebte Gotteserfahrungen	Elisabeth von Thüringen, Nikolaus Ludwig v. Zinzendorf, Maximilian Kolbe, Amalie Sieveking; Menschen unserer Zeit
Frage nach Gottesbeweisen	Liebe, Treue, Vertrauen

**Lernbereich 5: Suchtprobleme****6 Std.**

Die Schüler lernen Gründe kennen, die zu Suchtverhalten führen. Sie erörtern, wie sich der einzelne vor Gefahren der Sucht schützen kann.

Suchtprobleme im Alltag	Begriffserklärung Droge (Pharmazie, Suchtmittel) Gefährdung durch Drogen Folgen des Drogenmißbrauchs Sucht als Krankheit
Gründe für Suchtverhalten	Konsumgewohnheiten, gestörte Beziehungen zu anderen, mangelnde Zuwendung, fehlende Sinnmitte
Hilfsmaßnahmen für Süchtige	Medizinische und sozialpsychologische Therapie, Hilfe durch Selbsthilfegruppen (z. B. Anonyme Alkoholiker, Blaues Kreuz)
Glaube an Gott und Erfahrungen in der Gemeinschaft	Hilfe zur Überwindung der Sucht Lebensberichte (Überwindung der Drogenabhängigkeit) Auszüge aus Psalmen (z. B. Ps 71,1-3; Röm 15,1-3.7)
Schutz vor Suchtproblemen	Wahre und falsche Freunde Vorgehen der Verführer Hilfe in christlichen Jugendgruppen

**Lernbereich 6: Arm und Reich****6 Std.**

Die Schüler beschreiben die Situation verarmter Menschen. Sie erkunden mögliche Ursachen der Armut und bedenken deren Folgen. Auf dem Hintergrund der Zuwendung Jesu zu den Armen lernen sie Möglichkeiten des Teilens als Hilfe kennen.

Armut heute	Sogenannte "Neue Armut" (z. B. Verschuldung, Konsumzwang, persönliche Schicksalsschläge) Armut der Drittländer (z. B. Welthunger, Nord-Süd-Gefälle)
-------------	---

Folgen der Armut	Für Einzelpersonen (gesundheitliche Schäden, seelische Auswirkungen, erzieherische Probleme, ungleiche Bildungschancen) Für die Gesellschaft (moralische, ökonomische Aufgaben)
Zuwendung Jesu zu den Armen	Lk 16,19-31, Mk 10,17-27, Lk 12,16-30 Appell an die Reichen
Christliche Aufforderung zum Teilen und Helfen	Misereor, Welthungerhilfe, Brot für die Welt, Hilfsaktionen von Gemeinden

**Lernbereich 7: Anfänge der christlichen Kirche**
**8 Std.**

Die Schüler lernen, daß Gottesdienst, Abendmahl, soziales Engagement und Mission von den Anfängen der Kirche bis in die Gegenwart im Zentrum des Gemeindelebens stehen.

Leben in der christlichen Gemeinde heute	Begriffsklärung: christliche Gemeinde heute (z. B. Bildimpulse, Durchsicht eines Gemeindebriefes) Gottesdienst und Abendmahl, Gruppen und Aktivitäten in der Gemeinde
Leben in der urchristlichen Gemeinde	Apg 2, 44-47 Herrenmahl, Gottesdienst, Zusammenleben, Besuche (Vergl. 1 Kor 16, 1-4, 2 Kor 8) Leben der Christen im Römischen Reich Glauben unter erschwerten Bedingungen (Ehescheidung 1 Kor 7,10-16; Götzenopferfleisch 1 Kor 8)
Ausbreitung des Christentums	Apostel Paulus Auszüge aus der Apostelgeschichte

**Lernbereich 8: Evangelisch - Katholisch****5 Std.**

Die Schüler entdecken und erkennen die Gemeinsamkeiten und Unterschiede der beiden Konfessionen. Sie lernen die Bedeutung konfessioneller Eigenheiten kennen und werden zu einem besseren Verstehen der anderen Konfession geführt.

Gemeinsamkeiten und Unterschiede der beiden Kirchen	Einrichtung und Ausstattung von Kirchen (z. B. Besuch einer katholischen Kirche)  Aufbau der kirchlichen Strukturen
Schriftverständnis	an Beispielen (z. B. sola scriptura / Schrift und Tradition)  Bedeutung der Heiligen: evangelisch / katholisch  Sakramente: evangelisch / katholisch
Ökumene	Kontakte mit katholischen Christen (z.B. im Klassenzimmer, im Gottesdienst) Gemeinsame Aktionen vorbereiten und durchführen

**KLASSE 7****Lernbereich 1: Menschen bekennen: Gott führt in die Freiheit 8 Std.**

Die Schüler erkennen, daß in den ersten Glaubensbekenntnissen Israels Gott als Retter beschrieben wird. Sie entdecken, daß diese Bekenntnisse dem Volk Israel neue Hoffnung gaben und solche Geschichten, die Mut machen, in eigenen Lebenskrisen hilfreich sein können.

Bekenntnisse - Gotteserfahrungen	→ vgl. Kl. 6 LB 4 Der Rettergott Israels ist der mitgehende Gott (Exodus) Dt 26,5 ff Gott rettet aus der Knechtschaft
Bekenntnisse - Zusammenfassung von Geschichte	Vergleiche Dt 26,5-9 mit dem Leben der Hebräer in Ägypten (Ex 5-11)
Erkenntnisse - Bekenntnisse	Analyse: Dt 26, 5-9
Bekenntnisse erinnern und ermutigen	Passahfeier Gefangenschaft in Babylon Gottesdienst
Bekenntnisse - Hilfe in persönlichen Nöten	Biographische und historische Beispiele (z. B. D. Bonhoeffer: Credo "Ich möchte, daß einer mit mir geht"; Gesangbuchtexte aus der Zeit des Dreißigjährigen Krieges)

**Lernbereich 2: Islam 10 Std.**

Die Schüler lernen grundlegende Begriffe und Glaubensvorstellungen des Islam kennen. Sie hören, wie Jesus im Islam gesehen wird und vergleichen diese Aussagen mit dem Verständnis des Christentums.

Islam in unserer Zeit	Reiseerfahrungen, Berichte aus Medien
Mohammed	Biographie Mohammeds (Wurzeln des Islam im Judentum, Christentum und in der altarabischen Naturreligion, Vergleich exemplarischer Texte aus der Bibel und Koran)
Koran	Heiliges Buch, verbindliche Rechtsquelle, Anleitung für politisches und gesellschaftliches Handeln

Moschee	Grundriß und Funktion einer Moschee im Vergleich mit einer Kirche
Die "Säulen" des Islam	Bekenntnis ((Zugehörigkeit zu Gott) Gebet (Ergebenheit in Gott) Fasten (Reinigung von Körper und Seele) Almosen (Soziale Verpflichtung in der Gemeinschaft) Wallfahrt (Läuterung des Menschen)
Menschenbild	Mensch als Geschöpf Allahs (Sure 87,1-3) Mensch als Diener/Statthalter Allahs (Sure 83 und 98) Mann und Frau im Islam (Literatur, z. B. arabische bzw. türkische Märchen)
Jesus im Christentum und im Islam	Jesus, der Gottessohn (Christentum); Jesus, der Sohn der Maria und Prophet (Islam)

**Lernbereich 3: Religiöse Sondergemeinschaften**
**10 Std.**

Die Schüler erfahren, daß neben den christlichen Kirchen religiöse Sondergemeinschaften bestehen, die sich ebenfalls auf Jesus Christus und göttliche Offenbarungen berufen. Die Schüler werden befähigt, charakteristische Unterschiede zur Lehre der evangelischen Kirche herauszufinden. Exemplarisch kann dies am Beispiel der Kirche Jesu Christi der Heiligen der letzten Tage (Mormonen) aufgezeigt werden.

Merkmale	Gründer, besondere Offenbarung Bibelinterpretation , Kritik an Großkirche und Trennung von ihr
Religiöse Sondergemeinschaften in der Region	z.B. "Mormonen" (die folgenden Hinweise beziehen sich darauf)
Entstehungsgeschichte und Charakteristika	Charismatische Bewegung in Nordamerika, neue Offenbarung an Joseph, Smith, neues Jerusalem in Salt Lake City, das Buch Mormon, Geistoffenbarung, Taufverständnis, Versiegelung
Lebensformen in der Gegenwart	Das Gemeindehaus der Mormonen Stellung der Frau Bedeutung der Familie
Vergleich von Lehre und Lebensformen mit der evangelischen Kirche	Taufverständnis, gemeindliche Lebensordnung, Heilserwartungen

<b>Lernbereich 4</b>	<b>Paulus - Von der Liebe Christi ergriffen</b>	<b>10 Std.</b>
----------------------	---	----------------

Die Schüler lernen, wie sich Paulus' Verständnis vom Gesetz durch die Begegnung mit dem auferstandenen Jesus verwandelt, so daß er zum christlichen Missionar wird.

<p>Paulus - Verfolger der Christen</p> <p>Ausgrenzung durch das Gesetz: Jude - Nichtjude</p> <p>die "gesetzlosen" Christen</p> <p>Befreiung des Paulus durch Christus - ein neues Gesetzesverständnis</p> <p>Der Missionar Paulus</p>	<p>→ Kl. 6 LB 7</p> <p>Leben des Paulus (Texte aus der Apostelgeschichte)</p> <p>Texte aus den Briefen des Paulus (z. B. Gal 2,11 ff)</p> <p>Christusvision (1 Kor 15,3-8; Apg 9,1-9) Wunder von Damaskus (Darstellung in der Kunst) Überwindung der Ausgrenzung (Gal 2,7-10; 3,26-28) Evangelium für alle, Überwindung der Trennung durch Speisegebote (Apg 15,1-29, Apostelkonzil ) Taufe des Verfolgers durch einen Verfolgten (Apg 9, 10-19)</p> <p>Von der Liebe Christi ergriffen 2 Kor 11,16-33; 1 Kor 15,9 u. 10; 1 Kor 13 (Ziel und Grund der Mission); Röm 8,31-39 (Erfahrung aus der Biographie)</p>
---	---

<b>Lernbereich 5</b>	<b>Ich werde erwachsen</b>	<b>10 Std.</b>
----------------------	----------------------------	----------------

Die Schüler stellen die Erwartungen und Konflikte dar, die sich aus dem Erwachsenwerden ergeben. Sie gewinnen anhand biblischer Texte Maßstäbe für den Umgang mit sich und anderen.

<p>Erwartungen</p> <p>der Jugendlichen</p> <p>der Erwachsenen</p>	<p>Zukunftsträume, Streben nach Unabhängigkeit Loslösung von der Familie (Lk 15,11 ff)</p> <p>Leistungsorientierung, Ordnung, Körperhygiene, Erfolg (Spr 3,27-35; 6, 6-11)</p>
---	--

Konfliktsituationen	
unter Jugendlichen	Konkurrierende Orientierung an Idolen, Rollenkonflikte zwischen Jungen und Mädchen, Beziehungskonflikte (Jakob und Esau Gen 25,29-34; Josef und seine Brüder, Gen 29, 37-50, Lk 15,11 ff, bes. Verse 25-32)
zwischen Jugendlichen und Erwachsenen	Generationsproblem; von den Eltern nicht erlaubte Freundschaften (vgl. Saul gegen die Freundschaft seines Sohnes Jonatan mit David, 1.Sam 20-21)
Freundschaft und Liebe im Jugendalter	Haustafel, Eph 6,1-4, Spr 2-7, Gen 24 bzw. Ex 2,16 ff Freundschaft und Liebe (Unterschied) Liebe und Enttäuschung
Biblische Maßstäbe für das Verhalten untereinander	Erfahrungen mit Freundschaft, Wert der Freundschaft (vgl. Freundschaften David - Jonathan, Jesus - Petrus, Rut - Noomi)

**Lernbereich 6: Das Gebet****6 Std.**

Die Schüler lernen das Gebet als Ausdrucksform des Glaubens kennen. Sie erfahren, daß das Gebet neben der Hinwendung zu Gott auch die Verantwortung für diese Welt und Gesellschaft widerspiegeln kann.

Inhalt und Form des Gebetes	Feste Formen (z. B. Loblied, Vaterunser) Freie Formen (z. B. Dank, Bitte, Klage, Meditation, Fürbitte) Beten ist Reden mit Gott: Anrede, Antwort
Gebet in anderen Religionen	Gebet im Judentum Gebet im Islam
Beten ist mehr als Reden	Jak 1,22 Ora et labora Gebet nimmt die Betenden in Verantwortung "Herr, gib uns Frieden " "O Herr, mache mich zu einem Werkzeug"

**Lernbereich 7: Das Ringen der Kirche um die "reine Lehre"****6 Std.**

Die Schüler lernen die geschichtlichen und religiösen Hintergründe der Inquisition kennen. Am Vorgehen der Inquisition erkennen die Schüler, welche Gratwanderung die Kirche zwischen der Bewahrung der reinen Lehre und dem Machtmißbrauch zu bewältigen hatte.

Die größer werdende Kirche  
und die reine Lehre

Bibelentstehung

Credeentwicklung:

- Christusgemäß
- Schriftgemäß
- Traditionsgemäß

Glaube und Aberglaube

Hexenverfolgung

→ LP Geschichte Kl. 7

Auseinandersetzung mit Sektierern

Ketzergruppen im Mittelalter, Ketzerverfolgung, Inquisition

Auseinandersetzung mit Schwärmern  
(Müntzer - Luther)

"Ein Balken ist in deinem Auge."

Mt 7,3 ff

Vorstellungen von religiösen Strafen  
Fähigkeit und Unfähigkeit, der Verantwortung für die reine Lehre gerecht zu werden  
(aktuelles Beispiel)

**KLASSE 8****Lernbereich 1: Die Schöpfung bewahren 10 Std.**

Die Schüler erkennen den Zusammenhang zwischen persönlichem Handeln und Bewahrung des Lebensraumes Erde. Sie lernen theologische Aussagen zur Schöpfung als Deutung der Welt und als Motive für die Bewahrung der Erde kennen und verstehen den christlichen Glauben als persönliche und gesellschaftliche Kraft zur Erhaltung und sinnvollen Gestaltung unseres Lebensraumes.

Die Erde - unser Lebensraum	Ökologische Systeme und Lebensraum Beispiele für Bedrohung und Zerstörung des Lebensraumes
Schöpfungsaussagen als Deutung der Welt	Schöpfungsmythen anderer Völker (z. B. Babylon) Israel in Babylon: Gen 1 Biblische Schöpfungserzählung (Gen 2)
Schöpfungsglauben und naturwissenschaftliche Erkenntnis	Vertrauendes Bekenntnis und fragendes Forschen - verschiedene Weisen der Wirklichkeitserschließung Schöpfung im Weltbild (Antike, Mittelalter, Gegenwart)
Unsere Verantwortung für die Schöpfung	Umgang mit Anvertrautem (z. B. Lebewesen und Natur) Die Schöpfung als anvertrautes Gut (Lebensraum) Glaube und Wissen - wirksame Ergänzung Umweltprojekte (Sachkenntnis, Glaubensmotivation) Glaube als Motiv zum Handeln (Beispiele) Dank, Lob und Staunen: Schöpfungspsalmen

**Lernbereich 2: Okkultismus / Neue Religionen - Suche nach Sinn und Sicherheit? 10 Std.**

Die Schüler lernen Gründe kennen, warum Menschen sich okkulten Praktiken und neuen religiösen Verheißungen zuwenden und erfahren am Beispiel einer Jugendreligion, daß sie Sinn und Erfüllung verheißt, oft aber zu Unterwerfung und Selbstaufgabe sowie Zerstörung der Persönlichkeit führt. Sie lernen alternative Möglichkeiten sinnvoller Lebensgestaltung kennen, die Gesellschaft und Kirche bieten.

Okkultismus im Alltag	Wahrsagen, Horoskope; Gründe, Praktiken, Folgen
-----------------------	--

Wissenschaft und Pseudowissenschaft	Astronomie - Astrologie, PSI-Phänomene, Esoterik
Christentum und Okkultismus	Vergleich: Der Glaube an Gott und Zukunft; Vorherbestimmung und Erlösung Satanskult
Jugendreligionen Gründe für deren Anziehungskraft	Angebot eines "rettenden Rezepts" und sozialer Geborgenheit
Anspruch und Wirklichkeit von "Neureligionen"	Lebensbewältigung und Lebenszerstörung (z. B. Scientology Church)
Strukturmerkmale	Organisationsstrukturen und Sinnangebote (z. B. Children of God, "Hare Krishna" [ISKON])
Herausforderung an Gesellschaft und Kirche	Gemeinschaft und sinnvolles Engagement angesichts von Verunsicherung und Mangel an Orientierung Jugend- und Sozialarbeit in Verbänden und Organisationen Folgen von persönlicher Freiheit Freiheit des Gewissens in der Kirche

<b>Lernbereich 3:</b>	<b>Wundergeschichten im Neuen Testament</b>	<b>12 Std.</b>
-----------------------	---	----------------

Die Schüler begreifen die Wundergeschichten als Zeichen des Protestes gegen Not und Leid und als Geschichten, die Mut machen, auf die Gottesherrschaft in dieser Welt zu hoffen.

Wunder im Alltag	Erfahrungen von Bewahrungen, Redensarten, Schlagertexte, Zeitungsmeldungen
Wundergeschichten	Persönliche Deutung von Erfahrungen (Berichte in Büchern und Zeitungen)
Wunder Jesu	Geschehen der beginnenden Herrschaft Gottes Mk 7,31-37, Lk 4,31-41, Lk 17,11-19
Wunder nach biblischem Verständnis	Glaube als Voraussetzung Mt 4,1-11, 27,38-44, Mk 9,22-26
Ermutung durch die Wunder Jesu	Mitwirkung an der Herrschaft Gottes heute R. Schütz: Brief zur Eröffnung des Konzils der Jugend vom 30.08.1974 → Kl. 6 LB 2

**Lernbereich 4: Der Prophet Amos****8 Std.**

Die Schüler vertiefen ihre Kenntnisse, wie Menschen nach Gottes Willen handeln sollen. Die Kritik des Amos hilft ihnen, Mißstände unserer Zeit als Verstoß gegen Gottes Willen zu erkennen.

Der Prophet Amos - Bote Gottes	Berufung (Am 3,7-8; 7,14-17) Gerichts- und Heilsworte (Am 5,11-16; 6,1-14;9,13-15) Botenspruch und Vision (Am 7,1-9) Kultpropheten und berufene Propheten (Am 7,10-17)
Die Mißstände zur Zeit des Amos	Beschreibung der Mißstände  Politische Situation zur Zeit des Amos (2 Kön 14,23-29) Luxus der Wenigen (Am 4,1-3; 6,4-7) Religiöse Arroganz (Am 5,21-27) Rechtsbeugung (Am 2,6-8)
Mißstände als Ausdruck des Verstoßes gegen die Liebe Gottes	Befreiung aus Unterdrückung als Ausdruck der Liebe Gottes (Am 2,10; 3,1-2; 2 Kön 14, 25 ff), Verstöße gegen Gottes Gebot (Ex 20; 22,20 ff)
Gerichtsandrohung des Amos	Gerechter Umgang mit den Mitmenschen, eine Chance für die Zukunft Vision des Amos (Am 7,1-9) Gerichtsworte ( Am 8,4-10) Die Reaktion der Bedrucker (Am 7,10-17)
Mißstände unserer Zeit als Verstoß gegen Gottes Willen	Gegensatz von Arm und Reich Ökologische Probleme

**Lernbereich 5: Diakonie - Das Nötige tun****8 Std.**

Die Schüler entdecken im diakonischen Handeln der Kirche eine ihrer zentralen Glaubensäußerungen und erfassen, daß die ständige Veränderung der Gesellschaft die Kirche vor immer neue Aufgaben stellt.

Diakonisches Handeln	Antwort auf die Nöte unserer Zeit Erfahrungsbereich der Schüler
Begründung für diakonisches Handeln in Jesu Wirken und Weisung	Einander dienen (Joh 13,1-17, 34 ff) Diakonie in den ersten Gemeinden (Apg 6,1-7) Einer trage des anderen Last (Gal 6,2)

## Geschichte der Diakonie

Leistungen und Grenzen diakonischer Fürsorge  
 (z. B. Spitäler im Mittelalter,  
 J. H. Wichern - Innere Mission,  
 Th. Fliedner - Diakonissen,  
 Oberlin - Kindergärten im Steintal, Haus in  
 Potsdam)

**Lernbereich 6: Die Reformation des Martin Luther****12 Std.**

Die Schüler lernen die wesentlichen reformatorischen Anliegen Martin Luthers im Zusammenhang mit der Zeitgeschichte kennen. Sie erfassen Gemeinsamkeiten und Unterschiede des evangelischen und katholischen Kirchenverstandnisses.

Ängste, Mißstände, Hoffnungen der Menschen im späten Mittelalter

Angst vor dem Strafgericht des Weltenrichters (Bilder des Jüngsten Gerichts)  
 Bußpraxis, Ablaß

Die Situation der Römischen Kirche

Reformbestrebungen (Humanismus, wirtschaftliche und gesellschaftliche Veränderungen, "Ketzerbewegungen", Kritik des Klerus)  
 Machtverlust der Päpste  
 Unabhangigkeitsbestrebungen der deutschen Fürsten

Martin Luthers reformatorisches Wirken

Kritik von Mißständen (Ablahandel, Thesen)  
 Ringen um den gnädigen Gott  
 Die Gerechtigkeit Gottes -Rechtfertigung allein aus Gnaden (Röm 1,16 f; Luthers reformatorische Hauptschriften)

Das Kirchenverständnis

Augsburgische Konfession (CA)VII und VIII

der Reformatoren

Kirche als Gemeinschaft der Gläubigen  
 Aufbau der Kirche (von unten)  
 Allgemeines Priestertum (Abendmahl in beiderlei Gestalt)  
 Freie Wahl des Pfarrers durch die Gemeinde

der Römischen Kirche

Römisch-katholisches Kirchenverständnis:  
 Klerus - Laien und apostolische Sukzession  
 Kirchliche Hierarchie (Papst -Erzbischof - Bischof - Priester)  
 Unfehlbarkeit der Konzile  
 Heilsnotwendigkeit der Kirche

Einführung der Reformation in Sachsen

Herzog Georg der Bärtige - Feind Luthers  
(Verbot des "Septembertestaments")  
Einführung der Reformation 1539 nach  
dem Tod Herzog Georgs  
Nachforschungen in der Ortsgemeinde  
(Chroniken, Denkmäler, Kirchenbauten,  
Kirchenbücher, Traditionen, Luthereiche)

**KLASSE 9****Lernbereich 1: Propheten braucht die Welt****8 Std.**

Die Schüler lernen am Beispiel des Jeremia, daß Propheten Menschen sind, die ihre Zeitgenossen auf die Bedeutung der Gegenwart für die Zukunft aufmerksam machen und den Zusammenhang zwischen der gegenwärtigen Situation und Gottes gutem Plan für die Menschen als Widerspruch darstellen.

Prophetsein im AT

Berufung zum Propheten (Jer 1)  
 Soziale Mißstände (Jer 22)  
 Prophetenamt (Jer 11, 18; Jer 12, 6;  
 Jer 15, 10-20; Jer 26, 1-19)

Echte und falsche Prophetie

Jeremia und Hananja (Jer 28)  
 Unheil als Durchgang zu Neuem  
 (Jer 29, 10-14 u. 26-44; 31, 31-34;  
 32, 1-15)

Prophetsein heute

z. B. Wirtschaftsdenkschrift der EKD  
 "prophetisches Amt" der Kirche

**Lernbereich 2: Orthodoxes Christentum****8 Std.**

Die Schüler lernen Herkunft, Tradition, Glauben und religiöses Leben des Orthodoxen Christentums als dritte große christliche Konfession kennen.

Historischer Weg der orthodoxen Kirche

Altkirchliche Konzilien, Byzanz, Rußland,  
 Bruch mit Rom (Schisma), alte und neue  
 Patriarchate

Lehre und Glauben

Begriffserklärung: orthodox  
 Das Wirken des Heiligen Geistes in Kirche  
 und Welt  
 Orthodoxer Gottesdienst, Ikonen  
 Theologie als Liturgie  
 Hierarchie: Patriarchen (Metropolit),  
 Exarchen, Bischöfe, Priester

Orthodoxe Kirche heute

Regionale Betrachtungen (Europa,  
 Sachsen)  
 Begegnungen bei uns (z. B. Besuch einer  
 russisch-orthodoxen Kirche, Teilnahme an  
 Osterliturgie)

**Lernbereich 3:      Glücklich sind die Friedensstifter****6 Std.**

Die Schüler lernen, daß sich Menschen aus religiösen Gründen für den Frieden einsetzen. Sie erkennen, daß Friedensstiften ein langer, vielschichtiger und immer neuer Prozeß ist.

Frieden - religiös motiviert	Gandhi, M.L. King Texte der Ökumenischen Versammlung 1988/89 Schwerter zu Pflugscharen Jes 2, 4 Aktion Sühnezeichen M. L. King: Zehn Gebote der Gewaltlosigkeit
Frieden als Geschenk	Fürbitte für Frieden Mittagsgebet (EG 457 Der Tag ist seiner Höhe nah)
Bergpredigt	Feindesliebe - Mt 5, 9; Mt 5, 40 u. 43 ff z.B.W. Borchert: Draußen vor der Tür
Gemeinschaftsmahl	Abendmahl als friedensstiftendes Element Lieder (z. B. EG 221 Das sollt ihr, Jesu Jünger, nie vergessen) Kanon: Dona nobis pacem

**Lernbereich 4:      Judentum als Weltreligion****10 Std.**

Die Schüler erhalten Einblick in die Wurzeln des Judentums, seine Geschichte und Lebensart.

Offenbarungsreligion - Weltreligion	Die Bedeutung des einen Gottes "Der Name" - Ex 3
Der Bundesgedanke	Bei Abraham, Mose und den Propheten Feste im Judentum (→ Kl. 5) Vergegenwärtigung des Bundesgedankens
Stationen der Geschichte des Judentums	Juden in der Diaspora seit 70 n. Chr. Blüte des Judentums im Mittelalter Wurzeln des Antijudaismus Antisemitismus im 19. Jahrhundert Zionismus

Juden im 20. Jahrhundert	Juden in Europa vor dem Zweiten Weltkrieg (z. B. H. Knobloch: Herr Moses Mendelssohn in Berlin) Nationalsozialistische Ideologie (Konzentrationslager, z. B. Auschwitz; Rassen-gesetzgebung; Reaktionen des Aus-landes) Gründung des Staates Israel
Judentum heute - eine Weltreligion mit vielen Gesichtern	Osteuropäische Juden Israel als Sammelbecken unterschiedlicher Traditionen: liberales - orthodoxes Judentum
Auf der Suche nach einem neuen Verhältnis zu den Juden	Arbeitsgemeinschaft Juden und Christen Rechtsradikalismus und Neonazismus

<b>Lernbereich 5:</b>	<b>Die Rede vom Reich Gottes - Jesus lebt die Vision der geheilten Welt</b>	<b>10 Std.</b>
-----------------------	---	----------------

Die Schüler lernen in Jesus einen Menschen kennen, der seine Vision einer geheilten Welt lebte, indem er das Leben und Geschick derer teilt, die am Rande der Gesellschaft existieren. Sie erkennen, daß er als konkreter Mensch Bedingungen gottgewollten Lebens verkörpert. Sie erweitern ihr Wissen über die soziale und politische Situation zur Zeit Jesu und den historisch belegbaren Zusammenhang. Sie erörtern Möglichkeiten der aktiven Nachfolge Jesu.

Leben in Galiläa zur Zeit Jesu	Beispiele aus Geschichte, Geographie, Literatur (G. Theißen: Der Schatten des Galiläers)
Wurzeln der Vision Jesu	Jes 9,11.61,1-2 Lk 4,16 ff, Mi 4,1-5
Jesu` Verheißung	Zuspruch für erfülltes Leben Seligpreisungen Mt 5,3-12
Gleichnisse - Einladung zum neuen geheilten Leben	Mt 5,13-16 Vaterunser: Mt 6,5-15 Sorglose Gotteskindschaft: Mt 5,32b-33 Taizé: Dienst und gelebte Verheißung z. B. Keine Gewalt! - eine politische Wirkung der Friedensgebete 1989 L. Tolstoi: Leben und ausgewählte Schriften

<b>Lernbereich 6:      Leben zwischen Pflicht und Freiheit</b>	<b>8 Std.</b>
--	---------------

Die Schüler erkennen, daß es Möglichkeiten zur konstruktiven Lösung der Spannung zwischen Pflicht und Freiheit gibt. Dabei wird die Frage nach Normen und der Funktion des Gewissens besonders herausgearbeitet. Sie erfahren den christlichen Glauben als Hilfe für Gewissensentscheidungen.

Freiheit und Pflicht - Geschwister im Alltag	Freiheit für mich und für andere Luther: Von der Freiheit eines Christenmenschen Wollen und Tun (Röm 7,18 f)
Normen für Freiheit und Pflicht	Nützlichkeitsprinzip Das "Gute" und das "Richtige" Gottes Gebote Die Liebe (Röm 13,8-10)
Gewissen als Norm	Die innere Stimme - der Ankläger Gewissen als Verinnerlichung von Gottes Willen
Individuum und Gesellschaft	Die Funktion des Staates in der Gesellschaft Notwendigkeit und Grenzen politischer Gewalt Röm 13,1-7 Pflicht als Dienst an der Gemeinschaft Freisein "von" - Freisein "zu" Freiheit als Entfaltungsraum für mich und andere
Gesetz und Gnade	Vom "Du mußt!" zum "Ich kann" Röm 3, 28 (Röm 7) Fürbitte E. Lange: Die zehn großen Freiheiten

<b>Lernbereich 7:      Frühes Christentum im 1.- 4. Jahrhundert</b>	<b>10 Std.</b>
---	----------------

Die Schüler lernen, wie sich aus der Jesusbewegung das Christentum entwickelte. Sie erkennen, warum die Formulierung des Glaubensbekenntnisses für die christliche Gemeinde notwendig wurde und daß die Trennung vom Judentum und der Konflikt mit dem Römischen Staat im Bekenntnis begründet sind.

Durch die Beschäftigung mit den Christenverfolgungen werden Fragen des Gewissens, der Grenzen der Loyalität, von Anpassung und Verleugnung und der Unmöglichkeit von Indifferenz bewußt gemacht.

Entstehung und Merkmale der christlichen Gemeinden nach dem Neuen Testament	Lk 24,44-48; Apg 2,24.32.37 ff Apg 2,42-47
Nachfolge, Zeugenschaft, Osterglaube - Gegensatz zum Judentum	Joh 12,24-26 Christen verlieren Schutz von Synagoge und Tempel

Die Christen als Staatsfeinde	Kaiserkult Brand von Rom, Nero Tacitus, Plinius Röm 13,1-2
Taufbekenntnis Kyrios-Titel	Jesusbild - vom guten Hirten zum Pantokrator Fischzeichen ICHTHYS Katakombenmalerei
Erstarken des Christentums durch Martyrium	Begriffserklärung: "Zeugenschaft", Auferstehungsglaube, Bußsakrament Sozialethische Wirkungen: (z. B. Hospitäler, Armenpflege)
Die Konstantinische Wende	→ Kl. 7 Von Duldung zur Privilegierung; innere Gefährdung der Kirche durch Beteiligung an der Macht; Bischof, Institution Kirche, religiöse Unter- weisung Mailänder Toleranzedikt des Konstan- tin 313 n. Chr. Edikt des Konstantius 346 n. Chr.
Rom und Konstantinopel	Basilika als Zeichen der Staatskirche, Ost- /Weströmisches Reich Schisma (→ Kl. 9 LB 1)

**KLASSE 10****Lernbereich 1: Tod und Auferstehung nach Paulus 8 Std.**

Die Schüler lernen die Bedeutung der Theologie des Paulus für die Entwicklung des Christentums und dessen zentrale Botschaft kennen.

Hoffnung und Zuversicht	Paulus' Glaube an Auferstehung und Erlösung der Welt z.B. 1 Kor 15; 1 Thess 4,13-18; Röm 6; Röm 8,18-30; Eph 2,1-10
Auferstehung und Erlösung als Gnade Gottes	"Ohne es verdient zu haben, werden sie gerecht" (Röm 13,21-31) Erlösung des Menschen durch Jesu Tod, nicht durch eigene Kraft Bedeutung des Begriffs "Gerechtigkeit"
Biographie des Paulus	Seine Bekehrung als Schlüsselerlebnis für seine Theologie und Missionstätigkeit → Kl. 7 LB 4 Selbstdarstellung des Paulus mit dem Bericht in der Apostelgeschichte Gal 1,11-17 und Apg 9,1-25 Paulus' missionarisches Wirken (2 Kor 11,16-33, 1 Kor 15,9-10) Ziel und Grund der Mission (Gal 2,1-10, Eph 2,11-20) Heidenmission
Aufstehen gegen den Tod	Luther, Rechtfertigungslehre Leben in christlicher Gemeinschaft als Zeichen des Aufbruchs M.L.King: Ich habe einen Traum Konziliarer Prozeß (theologische Grundlegung; den Menschen dienen - das Leben bewahren)

**Lernbereich 2: Ostasiatische Religionen****10 Std.**

Die Schüler gewinnen Einblick in die ostasiatischen Religionen, insbesondere in Hinduismus und Buddhismus. Sie vergleichen sie mit der evangelischen Religion und erkennen Gemeinsamkeiten und Unterschiede.

Hinduismus	Begriffsklärung (Religion der persönlichen Erlösung)
Erscheinungsformen des hinduistischen Glaubens	z. B. Hinduistische Tempel, heilige Kühe
Götterverehrung im Hinduismus	Brahma, Vishnu, Shiva
Gesellschaftliches System im Hinduismus	Kastensystem in Indien, insbesondere Stellung der Brahmanen, der "Unberührbaren"
Vergleich zwischen hinduistischer und christlicher Auffassung zu Leben nach dem Tod, Erlösung	Wege zur Erlösung von Karma Samsara und Maya Vorstellung des jüngsten Gerichts und des Lebens nach dem Tod
	Inkarnation der Götter, Krishna Geburt und Wirken Jesu (Joh 1 u. Joh 3,16)
Buddhismus	
Entstehung des Buddhismus	Vom Siddharta Gautama zum Buddha
Die Lehre Buddhas	Buddhas Heilssuche
Leiden und Erlösung	Rad des Lebens, der Wiedergeburt Die vier edlen Wahrheiten (besonders achtfacher Weg) Nirwana
Vergleich der Lehre Buddhas mit der Botschaft Jesu	Leben und Aufgaben eines gläubigen Buddhisten und eines gläubigen Christen Bedeutung des Leidens Wertvorstellungen (z. B. Mitleid, Toleranz)

**Lernbereich 3: Tod und Hoffnung****8 Std.**

Die Schüler machen sich bewußt, daß Leben von Endlichkeit bestimmt ist. In der Auseinandersetzung mit dem Tod und Sterben entdecken die Schüler, daß die Einstellung zum Tod durch eigene Lebensperspektiven bestimmt ist. Deshalb werden die Schüler mit der Auferstehungshoffnung konfrontiert und zu deren Interpretation angeleitet.

Umgang mit dem Tod in unserer Gesellschaft	<p>Todesanzeigen, Nachrichtensendungen und Zeitungsberichte, Fernsehfilme</p> <p>Unsere Vorstellungen vom Sterben: Schülermeinungen, Bilder von Intensivstationen, Friedhöfen</p> <p>Sprachanalyse: Wörter für Sterben</p> <p>Gedichte und Kurtztexte (z. B. Tolstoi),</p> <p>E. Kübler-Ross: Phasen des Sterbens</p>
Umgang mit dem Tod in anderen Kulturen und Epochen	<p>Ägypt. Totenkult (z. B. Grab des Tut-Ench-Amun)</p> <p>Indian. Vorstellungen: Weg in die ewigen Jagdgründe</p> <p>Asiatische Religionen: Vorstellung der Wiedergeburt</p> <p>Tod des Sokrates Totentanzbilder, Gryphiusgedichte</p>
Christliche Auferstehungshoffnung	<p>Biblische Texte aus den Evangelien Joh 3,3 Joh 11,25 f Mt 22,23-33</p> <p>Außerbiblische Texte</p>
Sterben lernen - Leben lernen	<p>Songs, Seelsorgeberichte, Kurtztexte (z. B. K. Marti: Betrauern wir diesen Mann)</p> <p>Gebete</p>
Euthanasie und Sterbehilfe	<p>Information zur rechtlichen Situation, Euthanasie 1933 - 1945 (z. B. Pirna-Sonnenstein)</p>

**Lernbereich 4: Hiob****8 Std.**

Die Schüler nehmen das Leid als Grunderfahrung des Menschen wahr. Sie werden ermutigt, Leid anzunehmen und die Frage nach der Existenz eines gerechten Gottes zuzulassen. Am Beispiel Hiobs soll diese Fragestellung den Schülern verdeutlicht werden.

Leid und Schmerz als Grunderfahrung des Menschen	Aktuelle Ereignisse (z. B. Nachrichten und Berichte in Zeitschriften über Kriege oder Naturkatastrophen) Berichte vom Leid Betroffener (z. B. Aids-kranker)
Frage nach dem Sinn menschlichen Leidens und der Existenz eines gerechten Gottes	Reaktionen Betroffener und Außenstehender auf Leid (z. B. Verzweiflung bis Zuversicht, echtes Mitleid bis Teilnahmslosigkeit) Frage nach der Schuld des Menschen z. B. D. Sölle: Existenz ohne Leiden - eine Utopie?
Das Buch Hiob	
Hiobs Erfahrung von Leid	Rahmenerzählung in ihrer theologischen Bedeutung Schicksalsschläge Sprachlosigkeit Klage als Ausdruck seines Leids
Reaktionen der Freunde und seiner Frau	Rationale Erklärversuche, Anteilnahme und Distanzierung
Gottes Antwort auf Hiobs Leid	Ijob 38, 2-4; 40, 2-4; 39, 5 f; 38, 25-28; 42, 1-6
Mit Leid leben können	Hilfe im Leid durch den Glauben Text- und Bildbeispiele (z. B. Bonhoeffer: Wer bin ich? M. Chagall: Die weiße Kreuzigung) Klagepsalmen

**Lernbereich 5: Freundschaft, Liebe, Partnerschaft****10 Std.**

Die Schüler werden befähigt, ihre Gefühle, Erwartungen und Enttäuschungen darzulegen und zu hinterfragen. Wertmaßstäbe, die Orientierung geben können, werden gesucht und diskutiert. Dabei kann es nicht um vorschnelle Antworten gehen.

Was ist Liebe?	Liebeseinerfahrungen Jugendlicher (z. B. Auszüge aus Jugendromanen, Songtexte, Gedichte) Unterscheidungen: Eltern-, Kinder-, Tierliebe, Erotik, Sexualität, Agape
Biblische Auffassungen der Partnerschaft	"Es ist nicht gut, daß der Mensch allein sei." Gen 2,7 und 18-25 Auszüge Hohes Lied ( z. B. Kap. 4, 7, 8) 1 Kor 13
Liebe als Massenware	Kontrastierung biblischer Texte und der Wertung von Liebe und Sexualität in Werbung, Zeitungen
Partnerschaftliche Liebe	Werte in der Partnerschaft (z. B. Treue, Zärtlichkeit, Vertrauen) Erwartungen und Wünsche von Jungen und Mädchen Distanz und Nähe, Binden und Loslassen
Liebe ist Verantwortung	Verantwortung für den Partner und das werdende Leben Schwangerschaft und Abtreibung § 218, kirchliche Stellungnahmen zur Empfängnisverhütung und Abtreibung

**Lernbereich 6: Leben lohnt sich****8 Std.**

An Beispielen lernen die Schüler unterschiedliche Lebenseinstellungen kennen. Sie werden ermutigt, ihre Vorstellungen von Leben zu entwickeln und sich mit der jeweiligen Wirklichkeit auseinanderzusetzen. Sie erfahren, daß ihr Einsatz nicht nur persönlicher Erfüllung gilt, sondern Engagement für andere (Ausländer, Schwächere) einschließt.

Lebenswünsche	z. B. in Gratulationsformeln, Pop-Songs, Schlager, Musicals
Lebensideal unserer Zeit	Reich - schön - jung - gesund Menschenbilder in Werbung, Film und Fernsehen Eigene Einschätzung

Alternative Lebensziele	Abhängigkeit von Besitz
Reichtum ist nicht alles	Lk 12,13-23 (15-20) Lk 18,18-27 (Gegenstück Lk 19,1-10) Lieder: Die Menschen sind schlecht, Unser Leben sei ein Fest, Hilf, Herr meines Lebens
Engagement	Statt Streben nach Geld und Einfluß Beispiele für Engagement (z. B. Soziales Jahr, Zivildienst, Umweltgruppen, Welthungerhilfe)
Wofür Menschen leben	Alltagsgeschichten mit Behinderten SOS-Kinderdörfer

<b>Lernbereich 7:</b>	<b>Wege der Nachfolge Jesu in der Spiritualität des Mittelalters</b>	<b>8 Std.</b>
-----------------------	--	---------------

In den Lebensformen und -haltungen der Mönchsorden und der Mystiker zur Zeit des Mittelalters lernen die Schüler für sie neue und ungewöhnliche, zum Teil radikale Wege der Nachfolge Jesu kennen. In diesen Beispielen christlicher Spiritualität des Mittelalters werden sie bekannt gemacht mit dem Moment unbedingter religiöser Hingabe, das das Christentum mit anderen Religionen verbindet und das sich auch heute noch, z. B. im Wunsch nach ganzheitlicher Erfahrung des modernen Menschen, äußert.

Mittelalterliches Leben in Mönchsorden	
Lebensprinzipien der Mönche	Fasten, Besitzlosigkeit, Ehelosigkeit, Askese, Abgeschiedenheit, Weltflucht
Motive für die Stiftung von Klöstern	Gründung von Klöstern als Protest gegen die Verweltlichung des Klerus
Lebensgemeinschaft der Mönche	Am Beispiel eines Ordens (Benediktiner oder Zisterzienser) Bettelorden (Dominikaner, Minoriten) Franz von Assisi (→ Kl. 5 LB 8)
Wirkung und Bedeutung der Klöster	Funktion für Erziehung und Wissenschaft (Bibliotheken, Buchabschriften, Klosterschulen, Heilkunde) Soziale Funktion der Klöster (Mönchsorden als Grundbesitzer und Arbeitgeber, Macht und Reichtum der Klöster) Beispiele mit regionalem Bezug

Mystiker

<p>Einführung in die Gedankenwelt der Mystik</p>	<p>Symbolik der mystischen Kunstwerken zugrundeliegenden Gottes- und Weltauffassung</p>
<p>Mystische Erfahrungen durch Zeugnisse</p>	<p>Hildegard von Bingen, Meister Eckhardt, Teresa von Avila</p>
<p>Erscheinungsformen der Mystik in verschiedenen Religionen und religiösen Bewegungen des 20. Jahrhundert</p>	<p>z. B. Zen-Buddhismus, Bhakti-Yoga, Sufismus, Jüdische und islamische Mystik, New-Age-Bewegung</p>

**GRUNKURS JAHRGANGSSTUFEN 11/12****Gliederung der Lernbereiche**

Grundkurs	11/I	An Gott glauben	30 Std.
Grundkurs	11/II	Jesus Christus	30 Std.
Grundkurs	12/I	Der Christ in Staat und Gesellschaft	30 Std.
Grundkurs	12/II	"Laßt uns den Menschen machen"	20 Std.

**Hinweise zur Gestaltung des Unterrichts in der gymnasialen Oberstufe**

Der Religionsunterricht in der gymnasialen Oberstufe erschließt Strukturen und Methoden der Theologie und benachbarter Wissenschaften. Er fördert die Dialogfähigkeit bei Fragen der Existenz Gottes in Geschichte und Gegenwart, bei religionskritischen Herausforderungen und konkurrierenden Wertorientierungen. Er befähigt zu Toleranz gegenüber Andersdenkenden, zu reflektierten und vertieften Entscheidungen für den Glauben sowie zur Verantwortung für Kirche in der Gesellschaft.

**11 / I An Gott glauben****30 Std.**

Die Schüler setzen sich mit Gotteserfahrungen auseinander. Sie erfahren, daß die Bibel sehr unterschiedlich von Gott erzählt. Die Schüler lernen Gottesvorstellungen anderer Religionen kennen. Sie diskutieren unterschiedliche Interpretationen des Gottesglaubens und werden dadurch befähigt, sich einen eigenen Standpunkt zu bilden.

Eigene Gottesvorstellungen	Der "liebe" Gott, der unbegreifliche Gott biographisch bedingte Gottesvorstellungen (z. B. Gebete von Jugendlichen, Gesangbuchtexte)  Gott, Polytheismus Idole, Götzen
Biblische Rede von Gott	
Schöpfer und Vollender	Biblische Schöpfungstheologie Ps 8 und Ps 104 Kreationismus und Evolutionslehre Glaube und Naturwissenschaft Neuschöpfung (Offb 21)
Befreier und Bundespartner	Vätertradition Exodustradition Bundestheologie
Richter und Liebender	Eherne Schlange (Num 21, 4 - 9) Exil (Jesaja, Deuterocesaja, Amos) Elia (1 Kön 19 in Auswahl) Psalmen
Der ferne und der nahe Gott	Luther: deus absconditus und deus revelatus Theodizee-Problem (z.B. Hiob; Jes 54, 7-10; Psalm 22; E. Wiesel; D. Sölle ) Offenbarungstheologie (z.B. Röm 8)
Vater, Sohn, Heiliger Geist	Genese der Trinitätslehre (Mt 6, 7 ff; Luk 15, 1 - 3, 11 ff; Joh 14,25-26 ;Apg 2) Soteriologie (Joh 10, 24ff; Joh 17)
Personale Gotteslehre des Christentums- Gottesverständnis im Hinduismus und Buddhismus	Quellentexte
Gottesbeweise	Kosmologisch, teleologisch (Thomas von Aquin, Aristoteles) Ontologisch (Anselm)
Bestreitung der Existenz Gottes	Philosophisch (z.B. B.Pascal, L.Feuerbach, K. Marx , F. Nietzsche) Psychologisch ( z.B. S. Freud) Naturwissenschaftlich ( z.B.St. Hawkins)

Gottesglaube in der säkularisierten Welt

Theologie und Frömmigkeit:  
 Charismatische Gemeinschaften -  
 gelebte Kirche - Lebensbilder  
 (z. B. M.Niemöller, D.Hammarskjöld,  
 C. F. v. Weizsäcker, Geschwister Scholl)

Glaubensformen in der multikulturellen  
 Gesellschaft

**11 / II Jesus Christus****30 Std.**

Die Schüler reflektieren verschiedene Jesus-Interpretationen aus Geschichte und Gegenwart. Sie erhalten Einblick in die Jesusforschung und analysieren die Entwicklung der Christologie mit dem Ziel, die Bedeutung der theologischen Aussagen über Tod und Auferstehung Jesu Christi für den christlichen Glauben zu erkennen und eine eigene Stellung dazu zu finden.

Jesusbilder - Christusdarstellungen

Beispiele aus Literatur, Musik und Film,  
 bildender Kunst ( z. B. B. Thorvaldsen,  
 O.Kokoschka, O. Pankok, O.Dix)

Jesus in der historisch-kritischen Forschung

Außerbiblische Quellentexte  
 Texte zur historischen Jesusforschung  
 Jesusdeutungen in den Geburtsgeschichten nach Mt und Lk  
 Das Leben Jesu im Markusevangelium

Leben und Verkündigung Jesu als ethische Orientierung

Messiaserwartung und Hoheitstitel Jesu:  
 Christus/Messias  
 (z. B. Joh 4,25 ff; Jes 9, 1-6; Jes11, 1-10;  
 Hes 34, 23; Mi 5, 1-4a)  
 Sohn Gottes (z. B. Mt 16, 16; Mt 4; 1-11;  
 Lk 1,35)  
 Menschensohn (z. B. Lk 19, 10; Mt 19, 28,  
 vgl. Dan 7, 13 f)

Jesu Rede von Gott und mit Gott

Tischgemeinschaft mit Ungeliebten:  
 (Mt 9, 10 - 13; Lk 15, 1 -2; Lk 19, 1 - 10)  
 Gottesliebe , Selbst- und Nächstenliebe,  
 Feindesliebe (Mt 22, 34 - 40;  
 Mt 5,43 - 48;Lk 6, 27 - 35)  
 Ruf in die Nachfolge (Lk 9, 23 - 26)

Gott - der Vater,  
 sorgt für die Seinen (Mt 6, 25 - 34)  
 nimmt die Umkehrenden an (Lk 15,  
 11 - 32)  
 hört die Seinen (Mt 6, 9 ff; Lk 11, 1 ff)  
 Jesus - der Sohn (Joh 14, 1 - 14; 17,  
 1 - 26 in Auswahl)

Der Auferstandene	Neutestamentliche Osterberichte Theologische Deutungen der Auferstehung Auferstehung - Motiv der Auflehnung gegen den Tod und Zusage ewigen Lebens
Christologie in der Alten Kirche	Entwicklung der christologischen Aussagen in den Glaubensbekenntnissen, Zwei-Naturen-Lehre (Arianischer Streit)
Deutungen Jesu in anderen Religionen	z. B. Judentum, Islam
Heilsbedeutung Jesu Christi für die Gemeinde und die Welt	Das Kreuz als Symbol Taufe und Abendmahl Theologie von Kreuz und Auferstehung (z. B. M. Luther, R. Bultmann, D. Sölle) Befreiungstheologie

**12 / I Christen in Staat und Gesellschaft**

**30 Std.**

Die Schüler erarbeiten die Grundlagen christlich - sozialetischen Handelns und vergleichen sie mit Ansätzen anderer Religionen. Sie reflektieren das Verhältnis von Kirche und Staat hinsichtlich der gesellschaftlichen Bedeutung der Kirchen. Dabei suchen sie eigene Urteile und Wertmaßstäbe in der Diskussion über ekklesiologische und gesellschaftspolitische Aspekte des Christseins und bedenken Möglichkeiten der Verwirklichung.

Biblische Grundlagen sozialen Handelns	Dekalog (Dtn. 5, 6 - 21; Ex. 20, 1 - 17; Lev. 19, 11 - 18) Frage nach dem Nächsten ( Lk 10, 25 - 37) Zuspruch für die Armen, Warnung an die Reichen (Lk. 6, 20 - 26; Mt 25, 31 - 46; Lk 3, 11)
Soziales Handeln in Christentum, Judentum und Islam	Stellung von Mann und Frau in Familie und Gesellschaft Politische Ethik Umgang mit der Armut Toleranz Kontinuität und Wandel ethischer Konzeptionen
Christsein im Spannungsfeld zwischen Kirche und Staat Biblische Grundlagen Reformationszeit	Röm. 13, Apg. 5, 29 Freiheitsbegriff Luthers Lehre von den zwei Regierungen (Zweireichelehre, Landesherrliches Kirchenregiment)

Kirche im 19. Jahrhundert	Industrialisierung, Proletariat Diakonie (z. B. J. H. Wichern)
Kirche und Nationalsozialismus	Deutsche Christen und Bekennende Kirche, Reichskonkordat 1933 Barmer Theologische Erklärung D. Bonhoeffer, M. Niemöller
Christliches Engagement in der Gesellschaft Christsein in der DDR	"Kirche im Sozialismus" Bürger und atheistischer Staat Bürgerbewegung und Bergpredigt Konziliarer Prozeß und ökumenische Zusammenarbeit
Christsein in der Bundesrepublik Deutschland	Kirche in der Demokratie Soziale Verantwortung Gesellschaftspolitische Verantwortung (Subsidiarität) Bildungsverantwortung (z. B. Denkschriften der EKD) Konziliarer Prozeß und ökumenische Zusammenarbeit

**12 / II "Laßt uns den Menschen machen"**
**20 Std.**

Die Schüler erarbeiten Grundzüge des jüdisch-christlichen Menschenbildes in den alttestamentlichen Schöpfungstexten und neutestamentlichen Aussagen. Sie setzen sich mit anderen religiösen, philosophischen und naturwissenschaftlichen Bestimmungen heutigen Menschseins im Hinblick auf Freiheit und Verantwortung des Menschen auseinander. Dadurch gewinnen sie Beurteilungsmaßstäbe für einen sinnorientierten Lebensentwurf.

Geläufige Menschenbilder unserer Zeit	Bestandsaufnahmen und Eingrenzungsversuche (z. B. in Medien, in literarischen Miniaturen) Wunschbilder und Zerrbilder (z. B. in Werbung, Musik, Kunst, Science-Fiction-Vorstellungen)
Auseinandersetzung mit Grundaussagen über das Menschsein	in der Kunst (z.B. E. Barlach, H. Zille, K. Kollwitz), in der Literatur (z.B. J.W. Goethe, A. Camus), in Literaturverfilmungen (z. B. Homo Faber, Woyzeck), in der Philosophie (z.B. M. Scheler, A. Gehlen)

Bestimmung und Auftrag des Menschen nach den biblischen Schöpfungsgeschichten

Gottesebenbildlichkeit

Der Mensch als Beauftragter Gottes in Verlorenheit und Bewahrung

Bestimmung und Auftrag des Menschen nach dem NT

Bestimmungen des Menschen in modernen Anthropologien, zwischen Freiheit und Gebundenheit, Individualität und gesellschaftlicher Verantwortung

Auf dem Weg zu einem eigenen Lebensentwurf

Deutungen von Gen 1,27 (z. B.J. Moltmann)

anthropologische Exegese von Gen 2,4 b - 4 , Ps 8 (→11/I)

Alter und neuer Mensch (Eph 4,22 ff; 2 Kor 5,17 ff)

Leben aus dem Geist (Gal 5)

z.B. biologische Bestimmungsversuche: Der Mensch als Ergebnis der Selektion, Variabilität und Überproduktion ( C.Darwin)

z.B. weltanschauliche Bestimmungsversuche :

Entfremdungsbegriff bei K. Marx;

Marketingcharakter bei E. Fromm:

Haben oder Sein

Menschenwürde

Mißbrauch von Freiheit

Erfahrungen von Schuld und der begrenzten Kraft zum Guten

Leben in Beziehungen, Arbeit und Beruf  
Der Einzelne und die Gemeinde  
Herausforderungen der Zukunft ( Wissenschaft, Technik, Ökonomie)



